

Aus Stadt und Land

Rennen auf dem Sachsenring sind Volksfeste!

Der große Tag am 13. August.

In keiner Rennstrecke wurden bisher Zuschauerzahlen erreicht wie jährlich am Sachsenring. In vergangenen Jahren waren es 300 000. Schon am Vorabend entwickelte sich entlang des Rennurfes ein regelrechtes Lagerleben. Wohnwagen und Zelte, wohin man sah. Die Verpflegungstischen hatten Hochbetrieb. Hohenstein-Ernstthal schläft in der Nacht vor dem Rennen nicht. Mit den Sonnenstrahlen wächst der Strom der Zuschauer, der sich aus allen Himmelsrichtungen ergießt, ins Ungeheure. Dabei geht es überall ohne Störungen und Schwierigkeiten ab. Mühselos gelangen alle an die Zuschauerplätze und zu den Tribünen, die Kraftfahrer kommen ohne lästige Wartenhalte zu den Startplätzen. Die Versorgung der Massen mit Getränken und Speisen ist gewährleistet. Am Ende der großen Veranstaltung ist innerhalb einer halben Stunde das gesamte Renngelände menschenleer. Reibungslos sind viele hunderttausend Menschen zurückgeführt; haben ohne Störung zehntausende von Fahrzeugen die Rückfahrt angetreten. Es ist die sichtbare Auswirkung der genauen Arbeit des Rennleitungsstabes der NSKK-Motorgruppe Sachsen.

So wird es auch am 13. August wieder sein! Von vielen Städten aus fahren Rbf.-Sonderzüge und Reiseomnibusse. Die Reichsbahn gibt im Umkreis von 150 Kilometern von Hohenstein-Ernstthal am Sachsenring bei Chemnitz Sonntagsruffahrten mit verlängerter Gültigkeit aus. Alle Rbf.- und NSKK-Dienststellen vermitteln Vorverkaufsmünche für Streckeneintritts- und Tribünenkarten. Von den Tribünen ist das Rennen vorzüglich zu übersehen. Von der Ziel- und der Auszeichnung verfolgt werden. Von der Ziel- und der Duedenbergtribüne kann der Kampf in der Duedenbergkurve ausgezeichnet verfolgt werden. Der spannendste Kurvenkampf bietet sich aber den Besuchern der Oberwaldtribüne. Die Fahrer kommen hier den Berg heruntergerast und gehen durch eine S-Kurve, um dann auf der Geraden entlang der Autobahn weiter zu jagen. Alle Anzeichen deuten auf einen ganz großen Tag am 13. August hin. Der Vorverkauf für den „Großen Preis von Großdeutschland für Motorräder 1939“ hat überall stark eingesetzt. Das Rennergebnis läßt eine starke internationale Besetzung des Rennens erkennen. In allen Klassen wird es heftige Kämpfe geben. Hunderttausende werden den Kampf verfolgen. Der Tag der modernsten Motorradrennstrecke des Kontinents wird wieder ein großer werden!

Der deutsche Soldat 1914 und 1939.

Er braucht einen Dolchstoß nicht mehr zu fürchten.

In der vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenen „Wehrmacht“, Oberstleutnant Jost, stellt zur 25. Wiederkehr des Jahrestages des Weltkriegsbeginnes den deutschen Soldaten von 1939 dem von 1914 gegenüber. Er weist darauf hin, daß heute wieder die gleichen Kräfte wie vor 25 Jahren am Werke seien, um einen neuen Weltkrieg zu entzweien. Der Krieg der Geister in Presse und Rundfunk sei im Gange. Nach den Rezepten von Wilson und Northcliffe versuche man, das deutsche Volk an seiner Führung irre zu machen, wobei selbstverständlich auch das Bild des deutschen Soldaten verzerrt werden müsse. Es sei überflüssig, diese Lügen zu widerlegen. Nicht überflüssig sei es, den deutschen Soldaten von 1939 mit dem von 1914 zu vergleichen. Die soldatischen Tugenden des deutschen Mannes seien durch die Geschichte erwiesen und in zahlreichen Kriegen gehärtet. Der deutsche Mann sei heute ebenso gesund wie 1914 und die körperliche Erüchtigung stehe heute auf viel breiterer Grundlage. Es gebe keine rassistisch reinere und gesündere Wehrmacht in der Welt als die deutsche. Erfahrungen, die wir im Weltkrieg mit Juden und ährlichen Elementen gemacht hätten, würden sich in einem Zukunftskrieg bei uns nicht wiederholen. In Erziehung und Ausbildung folgt die neue deutsche Wehrmacht den Spuren der alten Armee, den Erfahrungen des Weltkrieges und den Forderungen des neuzeitlichen Krieges. Wir trieben heute weniger Erzerdrill und betonten mehr den Gefechtsdienst. Die Kampfführung stütze sich heute mehr auf den Befehl, der denkende Mitarbeiter in der Ausführung verlangt als auf das Kommando, das mehr oder minder blind befolgt werde. In der Höhe der Anforderungen, die auf den Übungsplätzen und im Manöver an die Truppe gestellt würden, besteht kein Unterschied gegen früher. Die Ausbildung sei vielseitiger geworden. Das heutige Offizierskorps sei jung im Vergleich zu anderen Wehren und viel jünger als 1914. Im Unteroffizierskorps trüge das in sorgsamster Unterführerschulung in der Reichswehr gesammelte Kapital gute Zinsen. Der Einmarsch in die Ostmark, in das Sudetenland, das Protektorat und das Memelland habe die Schlagfertigkeit unserer Wehrmacht offenbart. Sie sei sicher nicht geringer als 1914. Soldaten und die Wehrmacht dürften nicht mehr einzeln betrachtet werden. In einem künftigen Ernstfall hänge alles von der moralischen Kraft des ganzen Volkes und von der Uebereinstimmung von Politik und Kriegsführung ab. Die totalitären Staaten hätten hierin einen unüberwindlichen Vorteil gegenüber den Demokratien. Die militärische Erziehung und Ausbildung in der Wehrmacht sei nur ein Teilstück der soldatischen Erziehung der ganzen Nation. Der deutsche Soldat von heute brauche einen Dolchstoß nicht mehr zu fürchten. Es sei die Tragik des Soldaten von 1914 gewesen, daß Politik und Kriegsführung unvereinbare Gegensätze bildeten. Heute bildeten sie persönlich und sachlich eine untrennbare Einheit. In dieser Einheit liege die stärkste Gewähr des künftigen Sieges.

Parol für den Betriebsappell am 2. August.

Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenfassung des Volkes in seinem Existenzkampf, volle Eingabe jedes Menschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation.

Paul v. Hindenburg
(gest. am 2. August 1934).



Empfehle in blutige Ware u. frummer Verpackung täglich einreffend:
Schellisch, Rabian, Rotbarsch und das gute Fischfilet.
Paul Matthes, Aue

Kinderklappwagen
Schutzgürtel
Decken und Einlagen
Große Auswahl
Johannes Süß Aue, Markt

Wer fährt
in den nächsten Tagen mit Privatpersonenwagen gegen Erstattung des Unkostenbeitrages mit nach Karlsbad Marienbad usw. Interessenten wollen ihre Adressen unter F. N. 10 postl. Stadtmuseum Oberschlema niederlegen.

Photo-Apparat
Seiß-Klon, 6x8, mit Selbstauslöser, fast neuwertig, preiswert zu verkaufen.
Schwarzenberg, Obergasse 11.

Wohnung
(Küche, Kammer, Abstellraum) von älterem, berufstätigem Ehepaar in Aue zu mieten gesucht. Angebote unter U 9431 an die Geschäftsstelle d. BIs. in Aue.

Gewerewerk
(ca 60 m, für Eisen-Industrie) in Aue zu mieten gesucht. Angebote unter U 9434 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Selbtpferd, Zuchswallach
billig zu verkaufen.
„Gasthof zum Ewigen“, Grünhain Fernruf 3280 Amt Schwarzenberg.

Die vorzügliche Berichterstattung des „E.V.“ wirbt ihm täglich neue Freunde.

Die letzten Tage der Großfahrt.

Von der H.S.-Großfahrt Kiel kommt der Schlußbericht:
Wie jede schöne Zeit, so ging auch die Großfahrt ihrem Ende entgegen. Ein paar Kameraden hatten es fertiggebracht, für uns in Klein-Wessel einen Omnibus zu bekommen. Da war natürlich die Freude bei allen groß. Wir wurden von unserem Quartier in Oldenburg abgeholt, und als alles verstaubt war, ging es ab nach der 40 km. entfernten schönen Kreisstadt Plön am Plöner See. Ein Sachse, der dort arbeitet, verschaffte uns, seinen Landsleuten, sofort eine Weiße. Der nächste Tag war wieder ein Ruhetag. Nach Bad und Fröhlichkeit hatte jeder Zeit, sich Stadt und Umgebung anzusehen. Am anderen Morgen fuhren wir mit dem Zug bis Neumünster und nach einer Fahrtunterbrechung ging es weiter nach Hamburg. Dort haben wir in einer großen Jugendherberge übernachtet. Hamburger Hitlerjungen führten uns am nächsten Morgen gruppenweise durch ihre Heimatstadt, um uns in dem einen Tag, der uns zur Verfügung stand, möglichst viel zu zeigen. Im Hafen beschäftigten wir den Passagierdampfer „Hansa“ (35 000 to.). Sowas hatten wir alle noch nicht gesehen! Die Hafenumfahrt verregnete leider, bei dem ziemlich starken Wellengang schaukelte unser kleines Motorboot tüchtig. Wir sahen dann noch das prunkvolle Rathaus an.
Und dann ging es wieder in die Heimat. Nach der langen Bahnfahrt hörte man in Aue viele sagen: „Orham ist brham“. Wir haben auf dieser Großfahrt viel gesehen, und es hat uns allen großartig gefallen. Ein jeder von uns hat soviel Schönes erlebt, daß er bestimmt nächstes Jahr, wenn es ihm möglich ist, wieder mit auf Großfahrt geht.

Schneeberg, 1. Aug. Die untere Krankenhausstraße, deren Ausbau nach Errichtung zweier größerer Wohnhäuser dringlich war, ist jetzt fertig. Sie hat neben einer Gasbahn eine Kaltwasserversorgung erhalten. Damit ist ein lange gehegter Wunsch der zahlreichen Anwohner in Erfüllung gegangen. Auch die Hartenstein Straße ist bis auf den Fußweg, der jedoch bereits in Angriff genommen wurde, fertig. Sie erhielt nach dem Einbau von Schleißen eine Heizwasserheizung. Die nächste Arbeit im Zuge der vom Stadtbauamt tatkräftig betriebenen Straßenausbesserungsarbeiten ist die Herstellung und Befestigung der Wolfsbergstraße. Weiter hofft man, daß



Ramses steht „hoch im Kurs“. Kein Wunder, der Tabak ist gut!

RAMSES



20 PF. RUND UND GUT

noch in diesem Jahre endlich auch mit dem Ausbau der Ritterstraße begonnen werden kann.
Schneeberg, 1. Aug. Der Schneeberger Sportverein hielt im „Schützenheim“ seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Begrüßungsworten erstattete Vereinsführer Paul Klumünzner Bericht über das vergangene Vereinsjahr. Durch fleißige Mitarbeit aller Mitglieder und besonders durch die Werbetätigkeit der Jugend konnte der Verein in diesem Jahr ein gutes Stück vorwärts kommen. Die Zusammenarbeit mit der Partei war jederzeit gut. Auch dem Kreis gegenüber erfüllte der Verein gewissenhaft seine Pflichten. 73 Anmeldungen stehen nur 14 Abmeldungen entgegen, der Mitgliederbestand beträgt am Ende des Berichtsjahres 164. Kam. Georgi gab den Spielbericht, der den Mitgliedern noch einmal den Ablauf der vergangenen Punktspielserie vor Augen führte. Nach anfänglichen Mißerfolgen gelang es schließlich doch, noch einen guten Mittelplatz zu belegen. Schwer war der Verlust, den der Verein durch den Tod des Kam. Martin Georgi und Rau erlitt. Ihrer wurde ehrend gedacht. Die planmäßige Jugendarbeit beginnt nun auch ihre Früchte zu tragen. Die gute Vereinsleitung und der Mitarbeitswille der Mitglieder lassen sicher hoffen, daß es auch im neuen Vereinsjahr wieder weiter aufwärts gehen wird. Der Vereinsführer konnte den jugendlichen Restler und Rau die Siegerurkunden vom Kreisfest aushändigen. Mit einem Appell zur Vereinstreue und Mitarbeit und dem Segen auf den Führer schloß der Vereinsführer seinen Jahresbericht. Raffertzer Herbert Böhm gab dann den Kassenbericht, der zeigte, daß es im Verein auch finanziell aufwärts geht. Die Kam. Albert Poppe und Siegfried Unger haben die Kasse geprüft und in bester Ordnung befunden. Der Vereinsführer dankte dem tüchtigen Raffertzer für seine mühevollen Arbeit. Der 2. Vereinsführer Kam. Hermann sprach Kam. Klumünzner für seine umsichtige und arbeitsfreudige Vereinsführung im Namen aller Mitglieder den Dank aus. Auf Vorschlag der Versammlung wurde der Vereinsführer für ein weiteres Jahr gewählt. Der Mitarbeiterstab wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben. Als Kassenprüfer wurden Albert Poppe und Siegfried Unger wiederbestimmt. Verschiedene Sportkameraden brachten in der anschließenden Aussprache Wünsche vor, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Am Schluß der Versammlung dankte der Vereinsführer allen Kameraden für ihren Einsatz und sprach die Hoffnung aus, diesen auch im neuen Jahr zum Wohle des Vereins zu erhalten.